

# Das Tageblatt

für Frankenberg  
und Hainichen

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberg  
Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichen Anzeigers  
(gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg/Sa. Geschäftsstellen:  
Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen,  
Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. — Postcheckkonto  
Leipzig 109500. — Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen  
Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln  
sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg  
und Hainichen behördlichseits bestimmte Blatt und enthält  
die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. —  
Monatsbezugspreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 253

Donnerstag, 28. Oktober 1943

102. Jahrgang

## Mordbilanz der Sowjets

In einer sehr ausführlichen Untersuchung über die  
Mannschaftsverluste der Sowjetunion kam die „Neue  
Jüdische Zeitung“ dieser Tage zu dem Ergebnis, daß  
Sowjetrußland durch die bolschewistische Revolution (also  
wohlgemerkt, nur durch sie) mindestens 10 Millionen  
Menschen verloren hat, genau so, wie es Lenin seinerzeit  
vorausgesagt. Das genannte Schweizer Blatt  
schreibt dazu u. a.: In einer Vorgesprächung des „Sta-  
tistischen Jahrbuches des Völkerbundes“ erwähnten wir,  
daß die männliche Bevölkerung der Altersklassen vom  
15. bis zum abgeschlossenen 54. Lebensjahr, die die  
erste Voraussetzung der militärischen Machterhaltung  
eines Staates bildet, in den Vereinigten Staaten 39,5,  
in der Sowjetunion 37,25 Millionen Menschen umfaßt.  
Ein Leser fragte darauf, ob diese Zahlen auch richtig  
seien. Er hatte wohl erwartet, daß das menschen-  
lebenspotential Rußlands das der Vereinigten Staaten  
weit übersteigen werde. Die Bevölkerung Sow-  
jetrußlands betrug nach der Volkszählung vom 17.  
Januar 1929 139,519 Millionen, die der Vereinig-  
ten Staaten am 1. April 1940 131,609 Millionen.  
Demgemäß verhalten sich die Bevölkerungszahlen die-  
ser beiden Großmächte wie 128,7:100. Nach dieser  
tatsächlichen Vergleichsbasis hätten Sowjetrußlands Al-  
tersklassen vom 15. bis zum 54. Lebensjahr 50,83 Mil-  
lionen männliche Personen und nicht nur 37,2 Mil-  
lionen umfassen sollen. Es fehlen damit in der Sowjet-  
union in diesen Altersklassen schätzungsweise 13,5 Mil-  
lionen. Ein Teil davon entfällt sicherlich auf den  
Verlust des ersten Weltkrieges, der größere Teil aber  
eine Folge der Revolution. „Was hat denn das  
von so bedeuten!“ hat ein Leser erwidert, „wenn  
man Holz spaltet, so fliegen die Späne. Selbst wenn  
wir 10 Millionen Menschen opfern müssen, um den  
Kommunismus zu verwirklichen, werden noch genug  
übrigbleiben, um unser Territorium zu bevölkern.“  
Offenbar, so schließt die „Neue Jüdische Zeitung“, ist  
von der gesamten männlichen Bevölkerung der Sowjet-  
union, die 1914 29 Jahre und älter war, nahezu  
die Hälfte vorzeitig verschwunden. Die Generation,  
die zu Beginn des ersten Weltkrieges 30 bis 34  
Jahre zählte, scheint am härtesten dezimiert worden zu  
sein.

Zu dieser Mindestzahl treten aber, wie die „Berliner  
Börsezeitung“ in einem Kommentar zu den Daten  
der „Neuen Jüdischen Zeitung“ schreibt, ungezählte Mil-  
lionen aller Altersklassen hinzu, die der Bolschewi-  
smus getötet hat. So sind bekanntlich allein während  
der Hungersnot in den Jahren 1920/21 rund 10 1/2  
Millionen Menschen in der Sowjetunion ums Leben  
gekommen. Wiederum etwa 10 Millionen Menschen  
starben während der Hungersnot 1932/33 und es ist  
genau nicht übertrieben, wenn die Gesamtzahl der Opfer  
des Bolschewismus in der Sowjetunion — wie vor  
einiger Zeit auf Grund amtlichen sowjetischen Ma-  
terials von einer Minister Zeitung errechnet wurde —  
mit 40 Millionen veranschlagt wird. Diesen in der  
Weltgeschichte einzig dastehenden Massenmord verübten  
die Kremlnachtgeister auf eigenen Volk. Die 10 000  
Taten von Katyn, die Hunderttausende verschleppter  
und elend umgekommener Polen und die weiteren  
Hunderttausende von Nordpolen des Bolschewismus  
in den Balkanländern zeigen, daß Moskau mit Völkern,  
die es unter seinen „Schuh“ nimmt, nicht anders  
verfährt.

## Der Regus fordert italienische Arbeits- soldaten an

So hatte sich Badoglio die Folgen seines Verrats  
über nicht vorgestellt

Der Regus hat offiziell bei den anglo-amerikan-  
ischen Militärbehörden in Süditalien mehrere tausend  
italienische Arbeits Soldaten angefordert, wie aus Gi-  
braltar gemeldet wird. Er wünscht, so heißt es, unter  
allen Umständen bei der Bestellung derartiger Ar-  
beitskontingente herabzusetzen zu werden und erinnert an  
die Versprechungen der britischen Regierung, daß ihm  
in seinem Lande im Falle eines britischen Sieges über  
Italien Gewährung verschafft würde.

Das ist nun die Folge davon, daß Badoglio sich  
bedingungslos in die Hände der Anglo-Amerikaner be-  
geben hat. Diese kopflose Flucht in die Verantwortungs-  
losigkeit bringt ihm täglich neue Fußstapfen von allen  
Seiten etc. Nicht genug, daß die badogliohörigen ita-  
lienischen Soldaten im eigenen Lande als Arbeits-  
truppen der Anglo-Amerikaner eingesetzt werden, hält  
sich auch der äthiopische Trabant für berechtigt, seine  
Forderungen in dieser Hinsicht zu stellen. Wenn Badog-  
lio also gemeint hatte, daß er als „mitkriegsführend“  
Mittler oder gar einen Dank ersatten könne, dann  
wird er immer wieder dahin belehrt, daß er und seine  
Soldaten weiterhin als besiegte Feinde betrachtet wer-  
den, die man entsprechend behandelt.

## Der deutsche Schukwall gegen die Sowjets

Entmilitarisierung der „Ainen“ nur eine Ermütigung des sowjetischen Expansionsdranges

### Der zweifelhafte anglo-amerikanische „Schuh“

Gegen die Entmilitarisierung der kleinen Nationen  
wendet sich „Suzanna“. Das Blatt schreibt, daß eine  
solche Entmilitarisierung der kleinen Völker nichts anderes  
bedeute als eine Ermütigung des sowjetischen Expan-  
sionsdranges. Selbst wenn man annehmen wollte, daß  
Finnland, die baltischen Staaten, Polen und Rumänien  
entmilitarisiert und ihre feindliche Haltung es feier-  
licher Weise durch einen von England, den USA und  
den Sowjets geschlossenen Vertrag garantiert würde,  
und wenn man weiter annehmen wollte, daß dieser  
Vertrag von England und den Vereinigten Staaten  
auch gehalten würde, läme es doch keinen Zweifel dar-  
über geben, daß die Sowjets ihre aggressiven Absich-  
ten deshalb nicht aufgeben.

Aber selbst, wenn man in Moskau offiziell den  
Schein wahrer wollte, würden sich in gebrochenen Augen-  
blick in den einzelnen Ländern kommunistische Parteien  
bilden und damit die Sowjets den erwünschten Vor-  
wand zu einer bevorstehenden Intervention gegen die

wenig gemachten Staaten bieten. Einer solchen sow-  
jetischen Intervention gegenüber aber seien England  
und die USA völlig machtlos.

Sie würden, so erklärt das Blatt, ihre Ruhe nicht  
opfern und in keiner Weise mobilisieren, nur um die Un-  
abhängigkeit Finnlands oder die Souveränität Ru-  
maniens zu verteidigen. Auch wenn etwa die „allier-  
ten“ Regierungen das tun wollten, dann würden sie  
von der von den Sowjets bearbeiteten öffentlichen Mei-  
nung ihrer Völker daran gehindert werden.

Den zweifelhaften Wert eines solchen anglo-ameri-  
kanischen Schutzes gegenüber den Sowjets aber unter-  
streicht das Blatt mit der Feststellung: Was würde die  
sowjetische Armee hindern, in einem von Garidionen  
der Komintern durchsetzten Europa bis zum Atlantik  
vorzurücken, wenn die deutsche Macht beseitigt würde?  
Ob wir wollen oder nicht, ob es uns paßt oder nicht  
wir sind gezwungen, festzustellen, daß die Sowjets  
auf ihrem Weg zur Unterjochung Europas auf kein  
anderes Hindernis stoßen als auf das deutsche.

## „Freie Fragen“ im Unterhaus

Churchill verweigert jede Auskunft über die Sozialpläne

### Der Statthalter der Untertanen

Seit einiger Zeit ist aus englischen Blättern zu ent-  
nehmen, daß sich in den breiten Massen offenbar ein  
Reizendes Mißtrauen gegen die sozialen Pläne der  
Regierung Churchills bemerkbar macht. Immer wieder  
werden Stimmen laut, daß die Regierung ihre so kul-  
turalen Versprechungen endlich in die Tat umsetzen  
sollte.

Nun hat sich auch Churchill im britischen Unter-  
haus verheißenen Fragen zu diesem Thema gegenüber-  
gestellt. Man wollte von ihm eine Erklärung haben,

wie es um die Behandlung des Beveridge-Planes  
hände. Churchill verweigerte die Fragesteller kurzge-  
rad an den Minister ohne Geschäftsbereich. Daraufhin wurde  
ihm aus den Reihen der Abgeordneten vorgelesen, daß  
er zur Verantwortung solcher Fragen immer einen Strohm-  
ann vorschlebe. Dieser Vorwurf veranlaßte Churchill  
zu der sehr brüskierten Erklärung, daß er auf solche  
„freien Fragen“ überhaupt keine Antwort mehr er-  
teilen werde. Dabei blieb Churchill auch, als der La-  
bourabgeordnete S. H. H. D. dagegen protestierte und  
(Fortsetzung 2. Seite)

## Der heutige Wehrmachtbericht:

### Anverminderte Härte der Abwehr- kämpfe an der Ostfront

Keine Erweiterung der Eindrücke westlich Melitopol  
Panzerangriffe im Dnieprnie weiter

Abriegelung örtlicher Eindrücke in Südrussland  
Aus dem Führerhauptquartier, 28. 10.  
(E.-Funkt.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt  
bekannt:

Zwischen dem Asowschen Meer und dem  
Dniepr lag der Schwerpunkt der erbitterten Abwehr-  
kämpfe gestern weiterhin im Abschnitt westlich Me-  
litopol. Die Versuche des Feindes, seine Eindrücke  
weiter zu erweitern, wurden in harten Kämpfen oder  
im Gegenstoß demagogischer Reserve aufgelassen. Der  
Kampf geht mit unverminderter Härte weiter.

Im Dniepr-Raum südlicher des Saporskoje  
nördlich Kriwoj-Rog und südwestlich Dnjepropetrowsk  
japanische feindliche Infanterie- und Panzer-  
angriffe.

Im mittleren Frontabschnitt führte die  
Sowjets neue Angriffe gegen unsere Stellungen nörd-  
lich Gomel und gegen ihre Durchbruchversuche im

Raum westlich Kriwoj-Rog und westlich Smolenst  
fort. Die Angriffe wurden entweder schon in der Ver-  
teidigung durch zusammengeschlossenes Artilleriefeuer zer-  
stört oder in harten Kämpfen blutig abgewiesen. Am  
Abwehrerfolg im Raum westlich Kriwoj-Rog hat die  
Luftwaffe, die mit harten Kampf- und Nachkampf-  
gefechten in die Erdkämpfe eingriff, besonderen An-  
teil.

Von der übrigen Ostfront werden örtliche Kämpfe bei  
Riew und lebhafteste Kämpfe im Abschnitt im nörd-  
lichen Frontabschnitt gemeldet.

In Südrussland sind heftige Kämpfe beiderseits  
des Dniepr im Gange. Wiederholte Angriffe  
britisch-nordamerikanischer Kräfte scheiterten. Örtliche  
Eindrücke wurden im Gegenstoß beseitigt oder abge-  
ringelt. Von der übrigen Front ist außer einigen  
Brennstoffgefechten nur ein erfolgreicher feindlicher An-  
griff an der Küstenbahn nordwestlich Ternopol zu  
melden.



Generalstabsoberst Kesselring bei den Fallschirmjägern

Der Oberbefehlshaber Süd, Generalstabsoberst Kesselring, läßt sich im Stabsquartier einer Fallschirmjägerbrigade von Ritterkreuzträger Generalleutnant Heideich Bericht über den letzten Einsatz seiner Einheit erhalten



Sandau (Hil. — Sd.) - autoris. Reichsminister Dr. Goebbels bezieht am 29. Oktober seinen 46. Geburtstag

Im östlichen Mittelmeer bombardierten  
schwere deutsche Kampfflugzeuge mit gutem Erfolg  
militärische Ziele auf der Insel Zeros.

## Britten verloren noch 65 Bomber mehr

Was sich aus einer Reitermeldung ergibt

In den ergänzenden Meldungen, die das Ober-  
kommando der Wehrmacht zu den Abwehrerfolgen  
unserer Luftverteidigung im Kampf mit britischen oder  
nordamerikanischen Terrorbomben herausgibt, ist sehr  
häufig der Hinweis enthalten, daß sich die Zahl der  
vernichteten feindlichen Bomber durch Abflüge beim  
Rückflug über See oder bei der Landung noch beträcht-  
lich erhöhen dürfte. Zur Feststellung der von uns freien  
Luftverteidigungskräfte gemachten Abschüsse ist be-  
sondere Aufmerksamkeit gewendet worden. In  
letzter Flugzeuge werden jeweils zahlreiche Sachver-  
stände eingeleitet, die die Angaben der Jäger, Nacht-  
jäger und Flakbatterien nachprüfen und zur Klärung  
beistellen, von der es Hebereiße angeht: und — als  
es in der Fachsprache heißt — „angeklopft“ werden.  
Durch diese Kontrolle ist die Gewißheit gegeben, daß  
tatsächlich nur einwandfrei feststellbare Abschüsse aus-  
schließend im Wehrmachtbericht veröffentlicht werden.

Wie richtig aber die wiederholten Hinweise auf die  
Wahrscheinlichkeit weit höherer feindlicher Flugzeug-  
verluste sind, hat das Londoner Reiterbüro am 28.  
Oktober selbst bestätigt. Danach gibt die britische Luft-  
waffe für den Monat August den Verlust von 305  
Bombern bei ihren Nachtangriffen gegen Deutschland  
bekannt, während der Wehrmachtbericht für den gleichen  
Monat 241 Nachtabschüsse meldet, die Briten also  
tatsächlich 65 Bomber mehr verloren, als von deutscher  
Seite festzustellen war. Dieser Mehrverlust von über  
einem Viertel, der durch die harten Abflüge bei  
von der Abwehr schwer beschädigten Flugzeuge — nicht,  
kann im übrigen als ein allgemein gültiger Erfah-  
rungswert angesehen werden, der eher zu niedrig als zu  
hoch ist.

## Neuester Funk in Kürze

Neue Ritterkreuzträger  
Der Führer ernannte den Ritterkreuz des Eiser-  
nen Kreuzes an Carl Karl König, Romanzant  
eines Grenadierregiments; Hauptmann Friedrich Wil-  
helm Krieger, Panzernachrichten in einem  
Grenadierregiment; Oberleutnant Robert Seib,  
Panzerkapitän in einem Kampfgeschwader; Oberst-  
leutnant J. S. Dietrich Schuchmann, Roman-  
zant eines U-Bootes, und Feldwebel Walter 28 111-  
Lamp in einem Grenadierregiment.

Unter dem Vorzeichen des Duce  
Jand in seinem Hauptquartier der zweite Minister-  
rat der neuen italienischen republikanischen Regierung  
statt. Hauptgegenstand der Beratungen war der vom  
Reichsminister Goebbels vorgelegte Entwurf über das  
neue Wehrmachtsgesetz. Hierbei hielt der Duce eine  
Rede, in der er die Hauptprinzipien für den Wieder-  
aufbau der italienischen Wehrmacht darlegte.

Im Hafen von Barcelona  
traf ein weiterer Transport von Deutschen aus bei-  
liehen Gefangenenlagern ein. Im Rahmen des Füh-  
rers wurden die Heimkehrer vom Vertreter des  
Reichs, Vizekonsul Friedrich Tiedhoff, mit herzlichem Wor-  
ten willkommen geheißen.